

Philipp Ludwigs Erben

... aus Liebe zur Heimat und Geschichte



Bernhard Kärtner

Die alte Schule
von Niederreifenberg

Philipp Ludwigs Erben

... aus Liebe zur Heimat und Geschichte



Die alte Schule von Niederreifenberg

mit Auszügen aus den Original Schulchroniken

Heft #09

- Kostenlose Vorabversion, endgültige Ausgabe kann noch Änderungen beinhalten-

Bernhard Kärtner

Impressum

Druck: epubli GmbH, Berlin

© 2012 Eigenverlag Philipp Ludwigs Erben

Design Umschlag und Layout von BK-WebConsulting

1. Auflage Oktober 2012

Die Vervielfältigung oder Weitergabe dieser Dokumentation ist nicht gestattet. Zuwiderhandlung wird gegebenenfalls strafrechtlich verfolgt.

Titelbild: Einweihungsfeier des Schulgebäudes von 1912. Quelle: [SE]

Innentitelbild: Schulklasse mit Lehrer Abel, vermutlich 1907/1908, an der ersten alten Schule.

Weitere Infos unter www.philipp-ludwigs-erben.de und www.BK-WebConsulting.de

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung.....	6
2 Veränderung des Schulgeländes.....	7
3 Chronik.....	8
3.1 Die erste Schule in Niederreifenberg (1840).....	8
3.2 Die Schule wird selbständig (1849).....	12
3.3 Ein Sturm deckt das Dach ab (1875).....	13
3.4 Das Gebäude ist bereits zu klein (1878).....	14
3.5 Die Schule wird umgebaut (1885/1886).....	15
3.6 Spucknäpfe und Toilettenregelungen (1895).....	16
3.7 Renovierung und wachsende Zahlen (1908).....	16
3.8 Der Bau des neuen Schulgebäudes (1911).....	17
3.9 Einweihung des neuen Schulgebäudes (1912).....	19
3.10 NS-Zeit - Versammlungen zum 1. Mai (1934 ff.).....	21
3.11 NS-Zeit - Umbenennung der Schulen (1940).....	22
3.12 NS-Zeit - Bomben und Beerdigungen (1945).....	22
3.13 NS-Zeit – Der Volkssturm versammelt sich.....	23
3.14 Flüchtlingsaufnahme (1946).....	24
3.15 Weiter schlechte Verhältnisse (1952).....	25
3.16 Schulreformen & Folgen (1962/63).....	27
3.17 Der Bau des Pavillon (1964).....	28
3.18 Mittelpunktschule wird nicht gebaut (1966).....	30
3.19 Die Oberstufe wandert ab (1967-1968).....	30
3.20 Zusammenlegung der Grundschulen (1973).....	30
3.21 Die „Bürgermeisterei“ räumt die Schule (1988).....	30
3.22 Grundschulneubau (1998).....	31
3.23 Vom Abriß bedroht (2012).....	32
4 Quellen-Verzeichnis	35

Vorwort

Die „Alte Schule“ in Niederreifenberg ist dieses Jahr im Mai 100 Jahre alt geworden. Seit Ende 2011 bin ich in dem Gebäude tätig gewesen und auch dort früher zur Schule gegangen. Mit dem Gebäude verbinden mich sowohl gute wie auch schlechte Erinnerungen.

Fakt ist, daß es ein historisches Gebäude ist und seit 1989 -zu Recht- unter Denkmalschutz steht, wie auch das 72 Jahre ältere Schulgebäude, welches bereits 1975 verkauft wurde. Nicht nur die aktuellen Diskussionen über die Aufhebung des Denkmalschutzes des Gebäudes haben mich bewogen, der Öffentlichkeit noch einmal die Geschichte der dort angesiedelten Gebäude vor Augen zu führen.

Könnten die alten Gebäude reden, würden wir sicher noch viel interessantere Sachen von ihnen erfahren. Wir können hier nur einen Bruchteil der Geschichte der Gebäude auflisten.

Wer interessante Dinge über die alten Schulgebäude zu berichten weiß, ist herzlich eingeladen, uns diese zukommen zu lassen. Gerade weitere alte Bilder der Schule sind mehr als Willkommen !

Diese Version des Heftes ist eine kostenlose Vorabversion. Die endgültige Version kann noch Änderungen enthalten. Uns ist es wichtig, daß das Thema zwar kontrovers, aber auch konstruktiv diskutiert wird. Auch dazu soll dieses Heft beitragen. Über die Einsendung alter Fotos zum Thema oder weiterer Informationen würden wir uns sehr freuen !

Oberursel, den 09. Oktober 2012



Bernhard Kärtner - „Philipp Ludwigs Erben“



1 Einleitung

Die in diesem Heft verwendeten Informationen basieren hauptsächlich auf der Zusammenfassung der alten Schulchroniken durch den früheren Seelenberger Lehrer Wilhelm Berger.

Diese waren unter dem Titel „Die Schulen der fünf Feldbergdörfer“ in sehr kleiner Auflage erschienen.

Man kann allerdings noch das ein oder andere Exemplar davon finden, wie z.B. im Kreisarchiv des Hochtaunuskreises. Dort liegen sogar vollständige Transkriptionen der Schulchroniken vor, welche von Wilhelm Berger und der damaligen Kreisarchivarin Angelika Bäumert transkribiert wurden. Jedem geschichtlich-forschenden ist daher der Besuch des Kreisarchivs wärmstens zu empfehlen.

Das Schreiben der Schulchroniken wurden 1819 durch die herzoglich-nassauische Schulreform verfügt. In Reifenberg wurden diese durch den Seelenberger Lehrer Monno 1830 eingeführt.

Darüber hinaus sind weitere Quellen im anhängenden Quellenverzeichnis aufgelistet und im Text auch teilweise als Abkürzung in eckigen Klammern [] zu finden.



Wilhelm Berger - Lehrer in Seelenberg. Quelle: [SB]

2 Veränderung des Schulgeländes

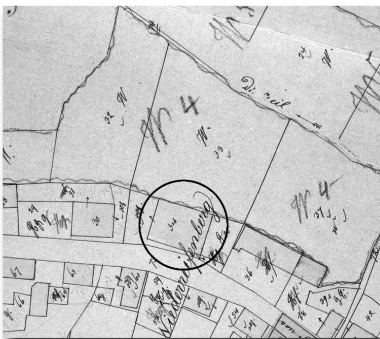
Die Veränderung des Schulgeländes und der Umgebung zwischen 1845 und 2012 sieht man auf den folgenden Karten:.



Karte des Forstaccessisten Alberti aus dem Jahre 1845.

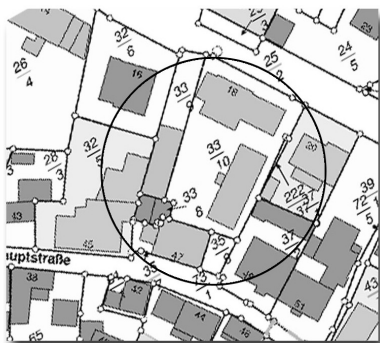
Diente zur Straßenplanung des neu zu erbauenden Oberdorfes.

[HHStAW Abt. 3011-1 Nr. 6238V]



Katasterkarte aus dem Jahre 1873.

[HHStAW Abt. 3011/2 - Kupons der Gemarkung Niederreifenberg]



Aktuelle Liegenschaftskarte von <http://www.gds.hessen.de>

[HVBG - Hessischen Verwaltung für Bodenmanagement und Geoinformation]

3 Chronik

3.1 Die erste Schule in Niederreifenberg (1840)

Die eigenständige Niederreifenberger Schulgeschichte beginnt bereits in den 1830er Jahren. Niederreifenberg wird in dieser Zeit auch Unterreifenberg, im Volksmund „de Innerreifbeerg“, genannt und geschrieben.

Bis dahin besuchten die Niederreifenberger Kinder immer die Oberreifenberger Schule, die sich damals noch neben der Schlosskirche befand.¹

Aufgrund des damals zu klein gewordenen Schulgebäudes, plante man zwei neue Schulgebäude: je eines für „Unter- und Ober-Reifenberg“.

Man versuchte aber zunächst den ehemaligen Bassenheimer Renthof als Schule zu gewinnen. Die Grafen lehnten dies jedoch ab. Aufgrund der immer drängenderen Nachfragen der Bürger und den wachsenden Schülerzahlen, entschloss sich die Gemeinde Reifenberg bzw. die Landesregierung im Jahre 1839 endlich einen Schulneubau anzugehen.

Am 1. Mai 1840 wurden die Aufträge zum Bau vergeben und am 10. November 1840 fand bereits die Einweihung statt. Die Oberreifenberger Schule hingegen wurde erst 8 Jahre später -im Jahr 1848-, nach größeren Bauproblemen, fertiggestellt.²

Die Oberreifenberger Schulchronik erzählt uns hierzu folgendes :

„Die Gemeinde mußte endlich den Plan eingehen, sich auf ihre

1 Letztere wurde gegen 1850 abgerissen. Das Schulgebäude wurde später zu einem Wohnhaus.

2 Aus der Schulchronik Oberreifenbergs: *„Endlich setzte sich die Ansicht der Schulbehörde in der Sache eines Schulneubaues bei der Landesregierung durch. Noch im „Nachsommer 1846“ wurde mit dem Neubau der Anfang gemacht, doch erst im Spätherbst des nächsten Jahres unter Dach gebracht. Die Dacharbeiten standen unter keinem glücklichen Stern; denn ein heftiger Sturm beschädigte bzw. deckte das Dach ab, wodurch der Gemeinde unvorhergesehener Sachschaden entstand, der mit erheblichen Kosten verbunden war. Der Neubau wäre beinahe auch 1848 nicht zur Vollendung gekommen, weil die Gemeinde wegen entdeckter Fehler im Mauerwerk gegen die Abnahme des Baues bei der Landesregierung protestierte bzw. volle „Schadloshaltung“ verlangte.“*

alleinige Kosten ein oder vielmehr zwei Schulhäuser - eins für UNTER- und eins für OBERREIFENBERG - bauen zu lassen, und die Schule dann zu trennen. Diesem Plan nachkommend, wurde nach vorheriger Genehmigung desselben von Seiten der Regierung, die Arbeiten des in Niederreifenberg neu zu erbauenden Schulhauses von Herzoglichem Amte am 1. Mai d. J. an den Wenignehmenden vergeben und zwar:

1. Die Maurer- und Steinhauerarbeit an Carl RÖDLER zu Wehrheim zu	629 fl
2. Die Zimmerarbeiten an Conrad MARX zu Arnoldshain	87 fl
3. Die Dachdeckerarbeit an Jakob MATT zu Hasselbach	216 fl
4. Die Schreinerarbeit an Johann Philipp MEISTER dahier	299 fl
5. Die Schlosser- und Hüttenarbeit an Wilhelm MANN zu Schmitten	103 fl
6. Die Glaserarbeit an Gerhard WEISHAR zu Usingen	47 fl
7. Die Tüncherarbeit an Joh. BUTTERWECK zu Wehrheim	149 fl

1930 fl“

Die Niederreifenberger Schulchronik hierzu:

„Mit dem Neubau wurde sofort begonnen. Das ging so zügig voran, dass er noch im Herbst beendet wurde. Es handelte sich um ein einstöckiges Gebäude von 45´ Länge³, 32½´ Tiefe und einer Stockhöhe von 12´ im Lichten.

Er enthält außer einem 23´langen, 30´tiefen Lehrsaal noch eine Stube zur Wohnung für den Lehrer und eine Kammer. Der Untersatz, der zu nichts dienen und mit Schutt ausgefüllt werden sollte, wurde zu Keller und Stall eingerichtet.

Die Einweihung fand am 10. November statt, war aber einfach und prunklos. Sie beschränkte sich, da ein verabredeter Zug von Seiten der Schulvorsteher, Lehrer und Schüler aus Oberreifenbergs Schule in die Niederreifenberger wegen anhaltenden und heftigen Regens unterbleiben mußte, außer einem passenden Vorgesang der Schüler,

3 Die hier verwendete Einheit sind vermutlich „Schuh“. Die Länge des Schuhs variierte in Hessen-Nassau, je nach Region war er zwischen ca. 28 und 32 cm.

auf eine kräftige und herzliche Rede des Herrn Pfarrers HANNAPPEL, worin der Zweck der Schule auseinander gesetzt wurde, und

Lehrer und Schüler sich zur treuen Erfüllung ihrer Pflichten ermunternd angefeuert wurden.

Die Oberreifenberger Schulchronik ergänzt dazu:

„Infolge des erwähnten Schulbaus wurden an demselben Tage auf Anordnung des Herrn Pfarrers und Bewilligung des Herzoglichen Herrn Schulinspectors STÖCKICHT die schulpflichtigen Kinder nach den Ortschaften getrennt, so daß jeder der beiden Lehrer vier Klassen zu unterrichten hat.

[...]

Folgende Schülerzahlen in den beiden Schulen ergaben sich im Schuljahr 1840/41 für die Elementarschule mit Lehrer BERNARD und für die Gehilfenschule mit Lehrgehilfen WOLF:

„Oberreifenberg:	Unterreifenberg:
I. Klasse 14 K und 14 M	10 K und 14 M
II. Klasse 8 K und 13 M	16 K und 11 M
III. Klasse 5 K und 8 M	12 K und 7 M
IV. Klasse 6 K und 4 M	5 K und 4 M
33 K und 39 M	43 K und 36 M“

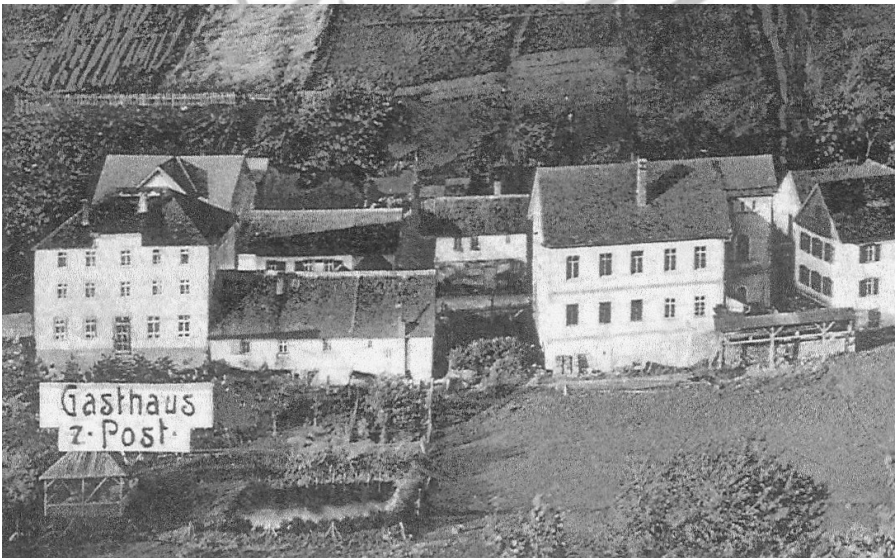
In den folgenden Jahren gibt es jedoch große Probleme in der Schule. Da die Menschen nur sehr wenig Geld haben und unter Hunger leiden, sind viele Kinder von den Eltern gezwungen arbeiten zu gehen. Sogar an den Schulprüfung nehmen kaum Kinder teil. Die Lehrer sind ratlos.

Die Niederreifenberger Schulchronik berichtet darüber:

Wie verhalten sich unsere Dörfler hingegen z.B. bei einer Schulprüfung? Mag ihnen von geheiligter Stätte bekannt gemacht werden, den und den wird die Schulprüfung gehalten; mag der Geistliche auch die Wichtigkeit des Unterrichts und die

Nothwendigkeit der Erziehung beweisen und die Eltern dringend auffordern, ein paar Stunden der Schule ihre Theilnahme zu schenken, theils um sich zu überzeugen, was die Kinder gelernt haben, theils und mehr noch, um durch ihre Präsenz die Feierlichkeit zu erhöhen, und die Wichtigkeit des Unterrichts und der Erziehung vor den Kindern anzuerkennen: Alles umsonst. Es kommt niemand, der nicht von Amts wegen kommen muß.

Viele unterhalten sich während der Prüfung lieber über Kraut und Rüben, von Müllers Schecke und Fleischers Rappen, als daß sie den Prüfungsgegenständen ein aufmerksames Ohr zuwendeten. Diese Theilnamslosigkeit, diese Schläfrigkeit, diese Ungeduld macht aber auf die Kinder selbst den übelsten Eindruck. Sie erfahren daraus, daß ihren Eltern und manchen Anwesenden die Schule etwas Geringfügiges ist, daß dieselben auf die Kenntnisse der Kinder nur wenig Werth legen und sich nicht freuen, wenn das Kind durch Mühe und Fleiß sich eine ehrenvolle Anerkennung erringt. Was Wunder, wenn auch in des Kindes Auge die Schule ihre Bedeutung verliert,



Rechts die erste Schule, Ansichtskarte vermutlich kurz nach der Jahrhundertwende.
Links vor dem Gasthaus zur Post war früher ein kleiner Weiher. Quelle: [SE]

wenn auch das Kind den Werth der in der Schule zu erwerbenden Kenntnisse gering anschlägt, und endlich zu der Meinung gelangt, es komme nur dem Lehrer zu gefallen her, es tue dem Lehrer einen Dienst, wenn es Etwas lerne.“ [...]

„Dummes Zeug, die Schule, unnütze Quälerei und Plackerei; der Gottlieb kann die Schweine hüten, und die Jule kann spulen, der Joseph kann Wolle zupfen und die Guste Dochte machen, der Wilhelm kann Stifte schlagen und Lisette kann aufnähen, das ist besser als in die Schule gehen. Daß es hier Ausnahmen gibt, soll keineswegs gelegnet werden. Leider sind es nur Ausnahmen!“

3.2 Die Schule wird selbständig (1849)

Nach den Aufständen im Jahre 1848 erhält die Niederreifenberger Schule schließlich den Status einer selbständigen Elementarschule. Vorher war sie immer noch eine „Gehilfenschule von Reifenberg“.

Ab dem 1. Januar 1849 erhält die Schule auch die Verordnungsblätter und die landwirtschaftlichen Wochenblätter.

In den folgenden Jahren herrscht eine hohe Fluktuation an Lehrern. Verantwortliche dafür dürfte die weiterhin mangelhafte Moral der Eltern sein, ihre Kinder in die Schule zu schicken, aber auch der niedrige Arbeitslohn für die damaligen Lehrer.

Lehrer Lewalter schrieb gegen 1869/1870 dazu:

Nun ist nach meinem ersten Rückblick ein Jahr verflossen und mein Herz hat so viel trauriges für Schule, Kirch und Haus hier wiederum erlebt, daß ich mich genöthigt sehe gleich meinem Freund WENGEL einiges für meinen Nachfolger niederzulegen.

Doch, wo soll ich anfangen??? An den Alten oder den Jungen??? Es fällt mir eben ein: „Wie die Alten summen, so zwitschern die Jungen.“

Darum zu den Alten: Sie reden gleich dem Goldthaler: „Ach lieber Gott unser eins ist auch kein Thier“. Und so geht der

Wochenverdienst bei Karte und Glas dahin und --- der Wirth hat auch Kreide.

Weib und Kind, arbeitet damit ihr Geld ins Haus bringt, und so sind Weib und Kind die Ernährer des Mannes. Kein Wein ist zu fein und zu teuer, er wird getrunken, aber stockt nur einen Tag die Arbeit, so ist den andern kein Kreuzer Geld im Orte. Ist Arbeit so muß das Kind aus der Schule bleiben, darf seine Aufgaben nicht machen, denn es muß geschafft werden. O, wie oft haben mir schon, die armen Kleinen, wenn ich sie wegen den nicht gelösten Aufgaben strafen wollte zugerufen: Ich darf nicht lernen, ich muß schaffen! Wie ein Messer gingen mir jedesmal solche Worte durchs Herz. Komm lieber Leser beobacht, gleich wie ich, und du findest in der Nacht um 2 und 3 Kinder von 10 – 14 Jahren genug am Arbeitstische. Ist das keine Tyrannei?“

Die königliche Regierung erhöhte aus Anerkennung für die eifrige Tätigkeit Lewalters nun den Lohn Lehrers. Dieser verließ jedoch 1872 die Schule. Sein Nachfolger Kexel erhielt nochmals einen höheren Lohn, auch weil die Anzahl der Schüler mittlerweile auf 120 gewachsen war.

3.3 Ein Sturm deckt das Dach ab (1875)

Der Winter 1874 war ziemlich streng:

„Der Schnee fiel in solchem Maße, daß er in den Feldbergorten die Höhe eines Meters und darüber erreichte. Von seiner Last brachen viele Bäume unserer Nadelholzwaldungen und der durch Schneebruch entstandene Schaden läßt sich bis heute noch gar nicht in den Taunuswäldern übersehen.

Zu diesem starken Schneefall gesellte sich nun Ende Dezembers noch eine strenge Kälte. Zwischen dem Jahreswechsel betrug die mittlere Temperatur -9°R^4 . Selbst in der letzten Hälfte des Hornung⁵ fiel das

4 R = Réaumur, eine Einheit zur Messung der Temperatur. 0°C entsprechen ebenfalls 0°R . 100°C entsprechen 80°R .

5 Entspricht dem Februar. Wikipedia: „Der alte deutsche Name für den Februar ist Hornung, weil der reife Rothirsch in diesem Monat sein Gehörn (Geweih, Stangen) abwirft und

Thermometer wiederholt auf -7° unter Null.“

Nachdem es bereits milder geworden war, setzte im Frühjahr 1875 erneut sehr schlechtes Wetter ein. Die Folgen waren gravierend:

Am 13. März erhob sich gegen Abend ein sturmartiger Wind, welcher von Stunde zu Stunde an Stärke zunahm. Die Ziegel flogen wie Hagelkörner in den Straßen umher, und die Bewohner Reifenbergs sahen mit großer Besorgnis der kommenden Nacht entgegen. Es war gegen 10 Uhr -- da tat es einen furchtbaren Schlag und Krach. Alles stürzte auf die Straße. Glaubte doch Jeder, die eigene Wohnung sei dem Einsturz nahe. Endlich klärte sich die Situation. Der Sturm hatte die Hälfte des hinteren Schuldaches abgehoben und mit aller Wuth auf das Benachbarte Haus des Wirthes J. UNGEHEUER geschleudert. Durch die Wucht des Schlages war das Dachwerk des genannten Hauses zur größeren Hälfte total zertrümmert worden. Trotz der persönlichen Gefahr eilten die Bewohner Reifenbergs doch von allen Seiten herbei, ihrem bedrängten Mitbürger nach Kräften beizustehen.

Zum Glück ließ der Sturm bald nach, sonst wäre es sicherlich noch um manche unserer Hütten geschehen gewesen.“

3.4 Das Gebäude ist bereits zu klein (1878)

Nachdem die Schülerzahlen weiter stiegen, teilte man die Schulklasse auf in eine Unter- und eine Oberstufenklasse. Es mussten nun zwei Lehrer beschäftigt werden.

Zudem dachte man über eine Erweiterung der Schule nach:

„Schon längst hatte sich eine Erweiterung des hiesigen Schulgebäudes als dringendes Bedürfnis erwiesen. Nicht nur der vorhandene Lehrsaal zeigte sich bei der stetig zunehmenden Kinderzahl immer mehr als unzulänglich, sondern in erhöhtem Maße war dies noch bei der Lehrerwohnung der Fall. Bestand diese ja nur

beginnt, ein neues Geweih zu schieben.“

aus einer Wohnstube, einem Schlafstübchen und einem fast wertlosen Mansardenraume! Eine Küche war gar nicht vorhanden, da der dafür bestimmte Raum zu dem erwähnten Schlafzimmer hatte verwendet werden müssen.

Welche Unbequemlichkeiten mußte ich mit meiner Familie in der langen Zeit meines Hierseins in diesen engen und dabei teilweise noch feuchten Räumen erdulden, und welchen Einschränkungen war ich zu unterwerfen mich gezwungen. Übrigens war die Notwendigkeit einer Änderung der bisher bestandenen Verhältnisse auch behördlicherseits längst vollständig anerkannt und einigemal erschien auch der entworfene Plan eines Umbaus seiner Verwirklichung nahe zu sein. War doch nach dieser Chronik schon für das Jahr 1876 die Erbauung eines Stockes für das bisherige Schulgebäude beschlossen.“

Da jedoch kein Geld vorhanden war, passierte zunächst einige Jahre nichts. Im Jahre 1885 jedoch wurde plötzlich und unverhofft eine Erweiterung genehmigt:

„Da langte plötzlich im Laufe des Monats Juni (1885) von behördlicher Seite die überraschende Kunde hier ein, das Königliche Staatsministerium habe der hiesigen Gemeinde zur Erweiterung des Schulgebäudes einen Zuschuß von 8880 M verwilligt. Mit dieser Benachrichtigung war der Auftrag an die hiesige Gemeindebehörde verbunden, sofort die nötigen Schritte einzuleiten, um den Bau in Angriff nehmen zu können.“

3.5 Die Schule wird umgebaut (1885/1886)

Ohne viel Zeit zu verlieren, startet der Umbau des Schulgebäudes:

„Nun hatten es die Gemeindeverantwortlichen sehr eilig. Rasch erfolgte die Vergabe der Bauarbeiten. Schon am 15. Juli konnte der Bau beginnen. Doch nicht, ohne dass der Lehrer mit seiner Familie eine Mietwohnung bezog, in der er bis zum 14. Dezember verbleiben mußte. Die Fertigstellung des neu erbauten Stockwerkes verzögerte sich jedoch und mußte bis in das Jahr 1886 hinausgeschoben werden.

Die Veränderungen am Schulgebäude, namentlich durch die Verlegung der drei an der Straßenseite befindlichen Fenster des Lehrsaales an die südliche Giebelseite des Gebäudes sowie durch die infolge dieser Änderung notwendig gewordenen Reparaturen konnte der Unterricht nicht fortgesetzt werden und fiel vom 16. Juli bis 17. September vollständig aus. Die Herbstferien wurden in Berücksichtigung dieses Ausfalles auf 14 Tage, vom 5. Bis 19. Oktober eingeschränkt.

Die Bauarbeiten ruhten während des Winters. Sie wurden im Frühjahr wieder in Angriff genommen und kamen Ende Juli zum Abschluß. So hatte denn nun endlich ein Mißstand sein Ende gefunden, der schon jahrelang dringend Beseitigung gefordert. Nicht nur war jetzt ein zweiter, heller und luftiger Lehrsaal hergestellt, sondern es war auch nun eine Wohnung vorhanden, wie sie einem Lehrer geziemt.“

Die Fluktuation der Lehrer hielt jedoch in den darauffolgenden Jahren an.

3.6 Spucknäpfe und Toilettenregelungen (1895)

Interessant ist in der Schulchronik auch ein -aus heutiger Sicht- recht skuriler Eintrag:

„Am 19. Januar (1895) hat der Vertreter des Herrn Landrat, Herr Regierungsassessor SCHMIDT in Begleitung des Herrn Kreisphysikus Dr. SCHAUHS zu Usingen das hiesige Schulhaus und dessen Einrichtung hinsichtlich der sanitären Verhältnisse einer eingehenden Revision unterzogen. Dabei wurde die Anschaffung von Spucknäpfen und die Erneuerung der Turngeräte, sowie die getrennte Benutzung der Aborte seitens der Knaben und der Mädchen (nicht wie seither der Klassen) angeordnet. Nicht zu vergessen ist die Neuanlage eines Pissoires.“

3.7 Renovierung und wachsende Zahlen (1908)

Im Jahre 1908 wurde das Schulgebäude außen einer Renovierung unterzogen. Bei einer gemeinsamen Sitzung des Schulvorstandes und der

Gemeinevertretung beschloß man aufgrund der stark anwachsenden Schülerzahlen⁶ den Bau eines neuen Schulgebäudes am „jetzigen Schulhofe“. Diese Pläne wurden sogar noch erweitert:

„Der Beschluß betreffs des Schulhausneubaues vom Jahre 1908 wurde dahin abgeändert, daß nunmehr ein neues Schulhaus mit 4 Lehrsälen gebaut wird, von welchen jedoch der eine einstweilen als Wohnung für den dritten Lehrer eingerichtet werden soll. Das seitherige Schulgebäude gibt Wohnungen für den 1. Und 2. Lehrer. Der Platz des Neubaues auf dem Schulhof ist noch nicht bestimmt festgesetzt, da die Meinungen der maßgebenden geteilt sind. Während Gemeindevertretung und Schulvorstand das Gebäude längs des Weilbaches wünschen, tritt die Kgl. Regierung für den Platz entlang dem angrenzenden Grundstück der Frau SCHEIB Wtw. ein. In aller Kürze wird die Entscheidung fallen, so daß der so notwendige Bau endlich begonnen werden kann.“

3.8 Der Bau des neuen Schulgebäudes (1911)

Der neue Platz war schnell gefunden und der Neubau konnte beginnen:

Mit dem Schulneubau wurde im April 1911 begonnen und Mitte August unter Dach gebracht. 1912 sollte er fertig gestellt sein.

Im August 1911 wurde in die Kuppel des neuen Schulhauses eine Urkunde verbracht. Es folgt der Wortlaut derselben.

URKUNDE

Im Jahre des Heiles 1911, als WILHELM II. Kaiser in Deutschland war, PIUS X. Papst in Rom, Dr. BECKMANN Landrat des Kreises Usingen, P. J. UNGEHEUER Bürgermeister in Niederreifenberg, Pfarrer KLOHMANN Ortsschulinspektor daselbst, W. ABEL und E. SCHEIBLICH Lehrer an der Schule waren, wurde im Frühjahr dieses Schulgebäude begonnen und Mitte August unter Dach gebracht. Bauleiter ist Architekt SCHWEIGHÖFER in Usingen.

⁶ Im Schuljahr 1906/1907 waren es 164 Schüler, im folgenden Jahr 172 und 1910/1911 bereits 184 Schüler.

Schulkinder sind zur Zeit vorhanden: -170-.

Möge die Schule eine Stätte der Bildung, Gesinnung und Religion sein für die heranwachsende Jugend zum Segen des Vaterlandes, zu ihrem eigenen und der Gemeinde Nutzen, welche in Verbindung mit dem Staate so große Opfer bringt so zu hohen Zwecken, zur Errichtung dieses Schulgebäudes im Werte von 35.000 M in Voranschlag.

Dank dem lieben Gott, daß der Bau bis jetzt ohne Unfall vorangeschritten ist. Möge er unter seinem gnädigen Schutze bis zum nächsten Jahre seiner Vollendung entgegensehen.

Unter Anwesenheit der Schulkinder, Glockengeläute und singen des „Großer Gott, wir loben Dich“, wurde dieses Dokument unterzeichnet und der Kuppel des Türmchens einverleibt, zum Andenken für die kommenden Geschlechter.

Der Schulvorstand

Der Gemeinderat und die Gemeindevertretung“



Der „jetzige“ Schulhof vor der ersten Schule. Ansichtskarte von 1910. Quelle: [SE]

3.9 Einweihung des neuen Schulgebäudes (1912)

Bereits im Mai 1912 fand die Einweihung des neuen Schulgebäudes statt. Die Schulchronik.

„Von großer Bedeutung für die hiesigen Schulverhältnisse ist die Vollendung des neuen Schulhauses. Das in modernem Stil gehaltene Haus ist ein Prachtbau.

**Das Werk lobt den Meister*. So konnte dann am 30. April die feierliche Einweihung stattfinden. Die Feier war eine erhebende und gewiß unvergeßlich für alle Teilnehmer.“*

Den folgenden Text zitiert Lehrer Berger aus dem „Feldbergboten“ in seiner Dokumentation über die Niederreifenberger Schule:

„Niederreifenberg 2. Mai.

Am letzten Dienstag fand die feierliche Einweihung unseres neuen Schulhauses statt. Als Vertreter des Landrats und der Königlichen Regierung, wohnte Herr Rechnungsrat STRIEDER aus Usingen der



Gäste, Lehrer und Schüler mit Riesenzwecken bei der Einweihung des neuen Schulgebäudes am 30.04.1912. Quelle: [SE]

Feier bei.

Eröffnet wurde dieselbe durch das Lied der Schüler „Danket dem Herrn“. Dann gedachte Herr Lehrer ABEL in seiner Abschiedsrede vom alten Schulhaus der Vergangenheit desselben und der Lehrer, welche seit 1840 in Niederreifenberg gewirkt haben. Hierauf zogen die Anwesenden unter den Klängen der Musikkapelle zum Neubau. Hier angekommen sangen die Kinder das Lied „Lobt froh den Herrn“; und die Schülerin Elisabeth UNGEHEUER trug in mustergültiger Weise einen Prolog vor. Nun fand die feierliche Schlüsselübergabe statt. Nach dem Eintritt, und als die Schulkinder wieder ein Liedchen gesungen hatten, hielt Herr Ortsschulinspektor Herr Pfarrer KLOHMANN die Weiherede. Danach wurde unter Glockengeläute und Musikbegleitung „Großer Gott“ angetsimmt. Jetzt fand eine Besichtigung des stattlichen Gebäudes statt. Während derselben wurden Bretzeln an die Schuljugend verteilt. Der Festzug begab sich sodann zum Hotel „Deutscher Kaiser“, in dessen großem Saal der gemütliche Teil abgehalten wurde. Herr Dekan und Kreisschulinspektor KILBURG brachte hier das Kaiserhoch aus.

Zur Unterhaltung spielten die Schüler der Oberklasse zwei schöne Theaterstückchen, nämlich „Im Lichte der Industrie“ und „Ohne Fleiß, kein Preis“ und die Schüler der Mittelklasse trugen Gedichtchen vor. Dazwischen sang die Oberstufe die zwei dreistimmigen Marschlieder „Jubelgesänge“ (Präsentiermarsch) und „Rüstet euch“ (Torgauer Marsch) in exakter Weise.

Die seltene Feier nahm von Anfang bis zum Schluß den schönsten Verlauf, was auch die vielen auswärtigen Gäste bestätigen werden.

Aus Anlaß der Einweihungsfeier hatte ganz Niederreifenberg Flaggenschmuck angelegt. Möge auf dem neuen Schulhaus der Segen Gottes ruhen. Allen aber, die zur Hebung der Feier beigetragen haben, sei noch einmal an dieser Stelle der wärmste Dank ausgesprochen.“

Das alte Schulgebäude wurde fortan als Lehrerwohnung genutzt. 1975 wurde es an Dr. Bauer junior verkauft, der dort seine Arztpraxis einrichtete.



Die Schulklasse des Jahres 1912. Rechts im Bild: Lehrer Roth.
Es ist eine der ersten Klassen im damals neuen Schulgebäude. Quelle: [SE]

3.10 NS-Zeit - Versammlungen zum 1. Mai (1934 ff.)

Die Schule wurde oft auch als Versammlungsort genutzt. Exemplarisch sind hier die Maifeiern genannt. Hier ein Ausschnitt aus der Taunuszeitung vom 1. Mai 1934 [SK]:

„Der 1. Mai wird in unseren Dörfern genauso gefeiert wie in vielen anderen. Alle Schüler und Bürger sind aufgerufen daran teilzunehmen. Der Feiertag der nationalen Arbeit ist für die Dörfer Oberreifenberg, Niederreifenberg, Glashütten und Oberems auf den Veranstaltungsort Niederreifenberg festgelegt worden. Das ganze verlief nach einem strammen Programm: 7:30 Uhr Feldgottesdienst, 8:30 Uhr Radioübertragung aus Berlin, es sprach Jungvolkführer Riegel, anschließend Umzug. Mittags um 15 Uhr Umzug der Belegschaften mit 250 Teilnehmern, 15:30 Uhr Feier der Belegschaften und SA-Aufmarsch. Anschließend Begrüßung der Teilnehmer durch Orts-Propagandawart Beuth. Dann eine Rede von NSDAP-

Stützpunktleiter Schmidt. Danach wurde die Rede des Führers übertragen. Über 1000 „Volksgenossen nahmen daran teil.“ Die Feier wurde durch den NSBD Betriebswart Brendel beendet.“



Maifeier der Nazis in Niederreifenberg an der alten Schule. Bild: [RH]

3.11 NS-Zeit - Umbenennung der Schulen (1940)

Am 15.02.1940 wurden die Schulen nach der Zusammenlegung der beiden Reifenberg umbenannt. Die Niederreifenberger Schule wurde fortan „Volksschule I“ und die Oberreifenberger Schule „Volksschule II“ genannt.

3.12 NS-Zeit - Bomben und Beerdigungen (1945)

Am 22.2.1945 gegen 14 Uhr flog ein amerikanischer Bomber über Reifenberg und warf vier Bomben ab, vermutlich veranlasst durch einen qualmenden Fabriksschlot. Die erste Bombe detonierte unterhalb der Perlenfabrik und die drei anderen um das Anwesen der Gemüsehandlung Wilhelm und Susanne Hecker in der mittleren Hauptstraße.

Dieser Angriff forderte drei Menschenleben, nämlich zum einen die 22

jährige Tochter des Gemüsehändlers, Maria Hecker, sowie den Soldaten Christian Dölp und dessen Begleiterin Ursula von Reventlo, die sich mit einem LKW auf der Durchreise nach Limburg befanden.

Die Opfer wurden nach einer Trauerfeier auf dem Niederreifenberger Friedhof beigesetzt.⁷



Beerdigungszeremonie für die Bomben-Opfer an der alten Schule. Bild: [BW]

3.13 NS-Zeit – Der Volkssturm versammelt sich

Am 27.3.1945 wird der Volkssturm mobilisiert und sammelt sich bei der Alten Schule in Niederreifenberg. Von dort müssen einige in den damals völlig hoffnungslosen Krieg in den sicheren Tod gehen.

Die Oberreifenberger Pfarrchronik liefert hierzu folgende Informationen:

„Am Dienstag in der Karwoche wurde nachmittags durch die

⁷ Die Zeit des Dritten Reiches in Reifenberg hat Philipp Ludwigs Erben in dem Buch „Nationalsozialismus in Reifenberg“ näher beleuchtet, u.a. auch den hier erwähnten Bombenangriff.

Ortsschelle bekannt gegeben, daß innerhalb von 2 Stunden der „Volkssturm“ antreten müsse. Ferner habe die Bevölkerung das Dorf zu verlassen, da Reifenberg Kriegsgebiet gebe. Einige Männer vom Volkssturm begaben sich nach Niederreifenberg auf den Schulhof.“

Im Tagebuch von Josef Rudolf berichte sein Vater Anton:

„... aber fragt nicht, was es für eine Aufregung gegeben hat im Dorfe, ein jedes sagte ich gehe nicht fort, wo soll ich hin, habe nirgends Bekannte wo ich hingehen kann u. soll, der Volkssturm ist um $\frac{3}{4}$ 7 Uhr nach Niederreifenberg, ein jeder mit seinem Paket u. sie sollten auch noch auf 3 Tage Verpflegung mit bringen, dar hat es viele Tränen gegeben, bei manchen Leuten wo mit zu tun hatten.“

Auch wenn scheinbar nicht viele Männer dort erschienen waren und einige vorzeitig wieder nach Hause gegangen waren, so sind von dort doch einige Reifenberger in den Krieg gezogen und nie wieder heimgekehrt. Die alte Schule in Niederreifenberg war eines der letzten Dinge, die sie von ihrer Heimat sahen.

2 Tage später waren der Krieg und die Kämpfe endgültig in Reifenberg und Schmitten angekommen.

3.14 Flüchtlingsaufnahme (1946)

Im Mai 1946 kamen mehrere Flüchtlingszüge aus den Ostgebieten nach Reifenberg. Im Schulhof der alten Schule wurden sie versammelt und warteten dort auf ihre Aufnahme. Diese verlief jedoch schwieriger, als man annehmen sollte:

Das Tagebuch von Josef Rudolf liefert wieder einige Informationen:

Am 3. Mai, also 3 Wochen nach dem Tode unseres guten Vaters, wurden wir wieder in Aufregung gebracht. Es kamen nämlich große Züge von Ostflüchtlingen, die aus ihrer Heimat ausgewiesen wurden. Um diese Leute alle unterzubringen, war sehr schwer. Die besser gestellten Leute mit großen Häusern brachten es meist fertig, keine der armen Leute aufzunehmen. Daher kam eine fremde Kommission,

von hier Anton Fleisch u. Josef Mühlbach dabei. Diese sahen alle Häuser und Räumlichkeiten ein.

Meine Mutter und meine Großmutter, die aus Pressburg stammten (heute Bratislava), war damals selbst bei einer der letzten Flüchtlings-Gruppen dabei. Die ablehnende Haltung einiger Bürger ist ihr heute noch in Erinnerung geblieben.

Sie hatte jedoch Glück und kam im Haus der Familie Herr unter, von dem sie nur positives zu berichten weiß und heute noch dankbar dafür ist.

3.15 Weiter schlechte Verhältnisse (1952)

Die Wahlkämpfe anfangs der 50er Jahre sind oft von starker Polemik geprägt, auch in unseren Kreisen. Es wird viel gelobt, was man erreicht hat, aber in der Schule stellen sich viele Verhältnisse anders dar:

Die am 16.05.1952 stattfindenden Wahlen zur Gemeindevertretung sowie der Kreistagsabgeordneten benutzten Politiker zur Darstellung ihrer angeblich für die Schule geleistete Tätigkeit, die sich durch die Lehrer nicht bestätigt fanden. So lautet der Eintrag in der Chronik von Schulleiter EPPEL:

„Hier interessiert die Propaganda, lies, Stimmenfang, Bauernfängerei usw. (Die Dummen werden nie alle! Das wußte der „Führer“ am besten!).

Zu lesen in einem Aufruf der -CDU- = Christlich Demokratische Union:

Was geleistet wurde!

pp. „Die Schulwohnungen wurden instand gesetzt.

Die Klassenzimmer wurden neu hergerichtet.

pp. Wählt daher CDU!

Dazu ist zu sagen:

1. Die Schulwohnungen sind nach wie vor in einem miserablen, der Gemeinde unwürdigen Zustand. In der Wohnung von Frl. KRESS war der Weißbinder vor 18 (achtzehn) Jahren das letzte Mal!

Es dichtet im Hause kein einziges Fenster. Ich brauchte im letzten Winter für fast 600 (sechshundert) DM Brand!

2. Renoviert wurde mein Klassenzimmer. Das Geld dafür bekam ich von dem amerikanischen Kreisoffizier (700 DM). Bei Übergabe des Schecks verpflichtete sich die Gemeinde, den gleichen Betrag, also -700 DM-, für den gleichen Zweck auszugeben. Das ist nicht geschehen!

Vielleicht sind die Politiker der Nachwelt ehrlicher als die unserer Tage!“

Letzteren Kommentar lassen wir mal so unkommentiert stehen. Im folgenden Jahr besserte sich weiterhin nichts:

„1953 begann in schulpolitischer Hinsicht nicht sehr vielversprechend. Die Gemeinde weigerte sich, für die Instandsetzung von Schule und Lehrerhaus einen Heller auszugeben. „Es ist kein Geld da!“ muß ich bei jeder Frage hören. Die ehrliche Antwort wäre: „Wir wollen nicht!“

Am Ende des Etatjahres verfielen 4.000 DM, die für diesen Zweck vorgesehen waren.“

Erst 1954, nach langem Zögern der Gemeinde, wurde die Schule endlich renoviert.

„Im Schulhaus sind dunkle, verschmutzte Wände und Türen mit einem hellen, freundlichen Farbanstrich neu versehen. Alle Klassenzimmer sind ausgebessert. Es bleibt jetzt noch die Aufgabe, neue Möbel für die Unterstufe zu beschaffen.“

Nach weiteren 3 Jahren waren auch diese Probleme aus dem Weg geräumt:

Das Schuljahr 1955/56 brachte der Volksschule Niederreifenberg endlich die längst gewünschten neuen Schulmöbel sowie neue Lehr- und Lernmittel wie zum Beispiel eine Wandschiebetafel, Landkarten, Sportgeräte und Bücher für die Schülerbücherei.

3.16 Schulreformen & Folgen (1962/63)

Anfangs der 60er Jahre gab es Bestrebungen wieder eine gemeinsame Reifenberger Schule einzuführen. Eigentlich sollte die 1960 fertig gestellte neue Oberreifenberger Schule dazu dienen. Man plante diese auf 9 Schulräume zu erweitern.

Im April und Mai 1962 sprachen sich auch beide Gemeindevertretungen für die Erweiterung zur „vollausgebauten Mittelpunktsschule“ aus.

Am 23. Januar 1963 wurde der sogenannte „Schulzweckverband Reifenberg“ gegründet.

Zu den damaligen Planungen aus der Oberreifenberger Schulchronik einzige Zahlen:

„Es handelt sich um ein Gesamtprojekt von rund 1,8 Millionen Mark. Der Schulzweckverband wird hierzu vom Land Hessen eine Beihilfe von 60% der Bau- und Einrichtungskosten erhalten. Auch ein Kleinsportplatz soll an der Schule angelegt werden.

Sobald die Verhandlungen mit dem Staatsforst wegen des hinzu benötigten Schulgeländes erfolgreich abgeschlossen sind, sollen die Pläne für den Erweiterungsbau in Auftrag gegeben werden.“

Die Umsetzung gestaltete sich jedoch schwierig. Man setzte einen neuen über die beiden Gemeinden verteilten Schulplan an.

Eine Abstimmungen der Elternschaft in den beiden Orten zeigte ein uneinheitliches Bild bei der Zustimmung der Pläne. Während Niederreifenberg dafür war, war Oberreifenberg dagegen. Da die Mehrheit aber für die Zusammenlegung war, wurde diese wie folgt umgesetzt:

- das 1. bis 4. Schuljahr in Oberreifenberg,
- für das 5. und 6. Schuljahr in Oberreifenberg,
- für das 7. und 8. Schuljahr in Niederreifenberg.

Der Ausbau der Mittelpunktsschule geriet jedoch ins Stocken, da der geplante Bauplatz auf dem Gelände des Staatsforst ins Stocken geriet.

Hinzu kam plötzlich, dass ein 9. Schuljahr umgesetzt werden musste. Der Kreis baute daraufhin in Niederreifenberg den Schulpavillon mit 2 weiteren Lehrräumen.

3.17 Der Bau des Pavillon (1964)

Der neue Pavillon wurde innerhalb von 2 Monaten errichtet. Am 8. April 1964 wurde er eingeweiht. Die Kosten beliefen sich auf rund 50.000 DM.

Aus der Oberreifenberger Schulchronik:

„In einer Feierstunde, zu der Bürgermeister MÜLLER auch Kreisschulrat WEYERSHÄUSER, Pfarrer HARTGEN und Vertreter der Gemeindeverwaltung und des Elternbeirates aus Oberreifenberg willkommen heißen konnte, übergab Landrat Dr. WAGENBACH einen neuen Schulpavillon seiner Bestimmung. Der Schulpavillon wurde vom Main-Taunus-Kreis angeschafft, um den beiden Hochtaunusgemeinden Ober- und Niederreifenberg die Einführung des neunten Schuljahres zu ermöglichen. Der Pavillon wurde auf dem Niederreifenberger Schulhof aufgeschlagen und enthält zwei helle und behaglich eingerichtete Klassenräume und ein Lehrmittelzimmer. Er gilt als Übergangslösung und soll so lange in Niederreifenberg bleiben, bis die geplante Gemeinschaftsschule des Schulverbandes Reifenberg fertig ist.“



Der alte Pavillon 2012 - Unverkennbare Spuren der Zeit nagen an ihm. Quelle: [SE]

Die 9. Klasse übernahm damals der Rudolf Link, der schon seit August 1961 an der Schule als Lehrer angestellt war. Auch wenn die Bevölkerung dem 9. Schuljahr zunächst skeptisch gegenüberstand, trat nach kurzer Zeit aufgrund der positiven Arbeitsergebnisse ein Ansichtswandel darüber ein.

Im Schuljahr 1965/66 und im 1. Kurzschuljahr nahmen an der 9. Klasse nicht nur Reifenberger, sondern auch 3 Glashüttener und 8 Schloßborner Kinder teil. Der Grund dafür lag darin, dass die Schülerzahlen aller 4 Gemeinden nur für 1 Klasse reichten.

1965 wurden in Niederreifenberg noch eine neue Heizung im Schulgebäude eingebaut. Auch der alte „Holzstall“, eine Abortanlage, wurde abgerissen und ein 2-stöckiges Gebäude errichtet, in der die Heizungsanlage untergebracht war. Diese heizte nebst dem Schulhaus und dem Pavillon auch das Feuerwehrgerätehaus.



*Die erste Schule aus dem Innenhof. Sie besaß ursprünglich nur 1 Stock.
Rechts das 1965 gebaute Gebäude für die Heizungsanlage und Sanitäranlagen. Quelle: [SE]*

3.18 Mittelpunktschule wird nicht gebaut (1966)

Nachdem es still um die Pläne der gemeinsamen Mittelpunktschule geworden war, erteilte die Landesregierung einer gemeinsamen Schule 1966 endgültig eine Absage. Die folgenden Gründe wurden damals angeführt:

- Seelenberg und Oberems sollten ebenfalls noch mit aufgenommen werden
- Man konnte sich auf kein Konzept für eine gemeinsame Mehrzweck- und Sporthalle einigen
- Die ungünstigen Reifenberger Witterungsverhältnisse spielten ebenfalls eine entscheidende Rolle

Dies war insofern recht bitter für die beiden Gemeinden, da sie bereits mehr als 100.000 DM in die Planungen investiert hatten.

3.19 Die Oberstufe wandert ab (1967-1968)

Das Schulamt des MTK forderte 1965 die Gemeinden auf, die Oberstufen in vollgegliederte Klassen zu wandeln. Die Oberstufen sollten nach Königstein gehen, die dortigen Schulen waren aber noch überfüllt. Deshalb gingen Oberreifenberger Schüler ab 1967/68 nach Fischbach, die Niederreifenberger ab 1968&69 nach Neuenhain.

Ab dem Schuljahr 1974/75 wurden die Oberstufen dann nach Königstein in die fertiggestellte Taunusschule verlegt.

3.20 Zusammenlegung der Grundschulen (1973)

Im Jahr 1973 wurden zudem die bisher getrennten Schulen zur „Grundschule Reifenberg“ zusammengelegt. Der Unterricht fand bis dahin immer noch gemischt mit 2 Jahrgängen statt.

3.21 Die „Bürgermeisterei“ räumt die Schule (1988)

Einer der Lehrräume im Schulhaus wurde seit 1924 für das Bürgermeister-

amt genutzt. Nach der Gemeindereform 1972 wurde dieser vermutlich nur noch sporadisch verwendet.

1988 wurden die Räumlichkeiten von der Gemeinde freigegeben. Der Raum konnte nun als Lehrerzimmer, Sekretariat und Lehrmittelraum genutzt werden, was bisher im Pavillon untergebracht war.



*Das Büro des Bürgermeisters während der NS-Zeit.
Im Bild 2. v l.: Bürgermeister Jakob Ungeheuer. Quelle: [RH]*

3.22 Grundschulneubau (1998)

Kurz vor der Jahrtausendwende wurde am oberen Ortsrand von Reifenberg neben der Hochtaunushalle eine neue Grundschule errichtet, welche 1998 eingeweiht wurde.

Seitdem stand das 1912 errichtete alte Schulgebäude als „Haus der Vereine“ mehreren Vereinen, sowie später auch der vhs Hochtaunus zu Unterrichts- und Beratungszwecken zur Verfügung.

Auf dem Schulhof findet bisher immer noch einmal im Jahr der Niederreifenberger Weihnachtsmarkt statt.



Grundschule Reifenberg. Quelle: [SE]

3.23 Vom Abriß bedroht (2012)

Für den Neubau der neuen Mehrzweck-Halle neben der neuen Grundschule wurde dem Hochtaunuskreis von der Gemeinde zugesagt, aus dem Verkauf der alten Schule inklusive dessen Gelände €250.000 zu entrichten.

Die Vereine, die die neue Halle dringend benötigten, sagten dem Verkauf der Schule nur sehr schweren Herzens zu und das nicht nur weil sie sie noch nutzten. Damals war es auf Nachfrage offensichtlich einigen führenden Schmittener Gemeindevertretern nicht bekannt, daß das Gebäude unter Denkmalschutz stand.

Das 1912 gebaute Gebäude steht nach unseren Informationen bereits seit 1989 unter Denkmalschutz und das gesamte Gelände ist deshalb vermutlich für keinen sehr hohen Preis zu verkaufen.

Im März 2012 wurden plötzlich alle Vereine und die vhs Hochtaunus von der Gemeinde Schmitten aufgefordert, die Räumlichkeiten schnellstmöglich zu verlassen und auch die Mieter gekündigt.

Die Vereine räumten sofort, der vhs und den Mietern wurde noch einmal Aufschub gewährt. Als Grund wurde eine defekte Heizung genannt, welche zwar in unseren Lehr-Räumlichkeiten nicht gut regulierbar war, aber dennoch lief.

Insgesamt ist das Gebäude zwar sicher etwas renovierungsbedürftig, aber vermutlich weit von einem zu teuren oder gar irreparablen Zustand entfernt.

Wie aus der Presse im Artikel „Problemfall alte Schule“ vom 29.9.2012 bekannt wurde, lässt die Gemeinde derzeit prüfen, ob das 1912 gebaute Gebäude nun in seinem einhundertsten Jahr des Bestehens aus dem Denkmalschutz herausgenommen werden kann. Ziel ist es, einen höheren Verkaufspreis zu erzielen. Die logische Konsequenz daraus wäre allerdings -so spekuliert nicht nur die Presse- der sichere Abriss.

Jeder, der sich für Geschichte und Kultur interessiert, sollte sich vielleicht einmal überlegen, ob es wirklich Sinn und Zweck einer Gemeinde sein kann, dafür zu sorgen, daß denkmalgeschütztes Kulturgut abgerissen werden kann.



*Der Niederreifenberger Weihnachtsmarkt vor dem alten Schulgebäude.
Ist beides dem Untergang geweiht ? Quelle: [AS]*

Unsere klare Meinung dazu: auch wenn die Finanznot noch so groß ist, sollte es nicht passieren, daß der Denkmalschutz ausgehebelt wird. Und schon gar nicht seitens der Gemeinde. Vielleicht kommt dann ja auch irgendwann mal einer auf die Idee die Burg abzureißen.

Nein, die Gemeinde sollte Kulturgut schützen und nicht -auch nur ansatzweise- dessen Denkmalschutz in Frage stellen.

Philipp Ludwigs Erben sprechen sich daher klar gegen solche Planungen aus und fordern hiermit jeden in der Gemeinde und in der Politik auf, sich für den vollständigen Erhalt (außen wie innen) einzusetzen.

Vorabversion
kostenlos

4 Quellen-Verzeichnis

[WB/SchCh] – Wilhelm Berger „Die Schulen der fünf Feldbergdörfer“, Auszüge aus den Schulchroniken von Ober- und Niederreifenberg. Diese wurden von Wilhelm Berger und Angelika Bäumert (ehemalige Kreisarchivarin) vollständig transkribiert. Alle Dokumentationen liegen in der Bibliothek des Kreisarchivs vor.

[HHStAW] – Hessisches Hauptstaatsarchiv Wiesbaden

- Abt. 3011-2 - Kupons der Gemarkung Niederreifenberg
- Abt. 3011-1 Nr. 6238V - Karte des Forstaccessisten Alberti

[HVGB] – Ausschnitt der Liegenschaftskarte „Alte Schule“ von <http://www.gds.hessen.de>

[SK] – Stadtarchiv Königstein – Sammlung der TZ des ehemaligen Königsteiner Kleinböhl-Verlags

[PfChr OR] – Pfarrchronik Oberreifenberg

[ET] - „Eckunkels Tagebuch“ von Philipp Ludwigs Erben

[BK] – Bernhard Kärtner

[SE] – Susanne Eckermann

[RH] – Reinhold Hammer

[SB] – Stefan Berger

[AS] – Achim Stöcklein

[BW] – Bettina Westenberger

Philipp Ludwigs Erben

... aus Liebe zur Heimat und Geschichte

... das ist bei unseren Mitgliedern nicht nur ein Slogan, sondern Programm. Denkmalschutz, Erforschung und auch die Verbreitung unserer Geschichte liegt uns sehr am Herzen. Helfen Sie bitte mit. Wir suchen weiterhin alte Fotos / Bilder, Unterlagen alter Geschäfte, Gegenstände, oder andere „alte“ Dinge, um diese einzuscannen, zu kopieren oder abzufotografieren und damit der Nachwelt zu erhalten. Aus den Bildern und Informationen werden wieder weitere Publikationen wie die vorliegende entstehen.

Wer uns dabei durch Material unterstützen oder aktiv mitmachen möchte, meldet sich einfach per E-Mail unter info@philipp-ludwigs-erben.de oder kontaktiert unsere aktiven Mitglieder vor Ort.

Von Philipp Ludwigs Erben sind bisher erschienen:



Heft 1 - Neues von der St. Gertrudis-Kapelle

Aktuelle Chronik zur 300-Jahr-Feier der St. Gertrudis-Kapelle. Renovierungsbemühungen um 1850, Bilder und Zeitungstexte von der Renovierung durch Dr. Burkard in den 1930ern.



Heft 2 - Kriegsoffer von Reifenberg

Dokumentation zum Gedenken der Kriegsoffer von Ober- und Niederreifenberg.

Beinhaltet viele Informationen und Bilder von und über Gefallene, Gedenktafeln, Kriegerdenkmale und mehr.



Heft 3 - Eckunkels Tagebuch

Das Tagebuch des Oberreifenbergers Josef "Eckunkel" Rudolf von 1941 bis 1948. Reifenberg in den Kriegsjahren aus Sicht einer typischen Familie des Dorfes.

Mit vielen Abbildungen.



Heft 4 - Wegekreuze in Reifenberg

Dokumentation aller Wegekreuze von Ober- und Niederreifenberg. Ursprünge und Geschichten der Kreuze, wer sie pflegt, uvm. Auch bereits verschwundene Wegekreuze sind dokumentiert.

Mit über 60 Abbildungen.



Heft 5 - Uutznoome

Das Uutznoome-Verzeichnis von Oberreifenberg, Niederreifenberg und Arnoldshain.

Mit über 230 Spitznamen.



Heft 6 - Nationalsozialismus in Reifenberg

180-seitige Dokumentation der Zeit des Dritten Reiches in Reifenberg und Umgebung.

Mit vielen Abbildungen.



Heft 7 - Foo alersch her

Flur- und Ortsnamen in Reifenberg und Umgebung mit vielen interessanten Hintergrundgeschichten.

Ein Farbheft mit 94 Seiten, vielen Bildern und Ausschnitten von alten Karten.



Heft 8 - Die Feldberg-Gebäude

von Hansjörg Meister - Die Geschichte der Feldberggebäude aus Sicht eines Nachfahren des Erbauers des ersten Feldberghauses.

40 Seiten, mit vielen Bildern.

Als Reprints sind erhältlich:



Geschichte der Herrschaft und Burg Reifenberg

Beschreibung der Geschichte Reifenbergs und Hattsteins aus dem Jahre 1850 von dem ehemaligen Reifenberger Pfarrer Jacob Hannappel.

Sowie:

Philipp Ludwig von Reifenberg*
(Biographisches)

Härmlein von Reifenberg*
(Roman von Robert Fuchs-Liska)

Hatzicho der Wolf*
(Roman von Robert Fuchs-Liska)

Weitere Infos und Nachbestellungen unter <http://www.philipp-ludwigs-erben.de>

* Verkauf nur an registrierte Mitglieder. Die Registrierung ist kostenlos.

Idee, Design und Layout von **BK WEBCONSULTING**